



Mia-Engiadina-Mitbegründer Jon Erni will das Engadin in Sachen Digitalisierung an den Rest der Welt anbinden.

Foto: Jon Duschletta

## Abwanderung stoppen dank Digitalisierung

**Am Freitagabend referierte Jon Erni von Mia Engiadina auf Einladung des Forums Engadin in Samedan. Das Thema des Stammtischgesprächs war die Digitalisierung und die Frage: Das Engadin als Denkwerkstatt am Daten-Highway – kann das funktionieren? Es kann.**

JON DUSCHLETTA

Wenn jemand mit Leib und Seele von den Vorzügen der Digitalisierung überzeugt ist, dann Jon Erni. Er ist Mitbegründer und CEO von Mia Engiadina, dem Netzwerk, welches sich der Digitalisierung der Region und damit einhergehend, der Abwanderung aus der Region verschrieben hat. Erni hat sich selbst in Interviews auch schon als «Digitalisierungshumanist» bezeichnet.

Ebendieser Jon Erni wurde am letzten Freitagabend im Samedner Restaurant Promulins nicht müde, einer kleinen, aber interessierten Gruppe des Forums Engadin Mia Engiadina vorzustellen, über den Stand der Dinge verschiedener Projekte zu berichten und auch zahlreiche Fragen zu beantworten. Erni ist im Unterengadin aufgewachsen und hat nach seiner Gymnasialzeit am HIF in Ftan, an der ETH Zürich Elektrotechnik studiert. Nach Anstellungen bei Sunrise

und Alcatel-Lucent war Erni bis zum Frühling 2018 und der Gründung von Mia Engiadina der Leiter Grosskunden und Public Sector in der Geschäftsleitung von Microsoft Schweiz.

**Gegen die «Depression im Engadin»** Aufgebaut auf dem Erscheinungsbild einer Netflix-Serie umschrieb Jon Erni die Geschichte von Mia Engiadina in drei Folgen, von der Idee über die Umsetzung bis hin zum aktuellen Stand und ihrer beabsichtigten Weiterentwicklung. Aus der Taufe gehoben wurde Mia Engiadina mit der Aufstellung einer Facebook-Gruppe, aus dem Vakuum heraus, welches die Ablehnung der olympischen Winterspiele, die Annahme der Zweitwohnungsinitiative und auch die Folgen der Eurokrise mit einem zu starken Franken in der Region hinterliess. Als eigentliche «Depression im Engadin», umschrieb Erni die damalige Stimmungslage, welche die Gegenbewegung lancierte: «Das Tal hat Kraft genug, sich aufzubauen und die Zukunft erfolgreich in die Hand zu nehmen», lautete schon damals das Credo. Und auch die Überzeugung, dank Digitalisierung der anhaltenden Schwächung der Randregionen entgegenzutreten zu können, trieb die Initianten, und allen voran Jon Erni an.

Heute wisse man um die starke Positionierung und Wirkung des Mia-Engiadina-Slogans «Your first Third Place», sagte Erni. Also, das Engadin als bevorzugten Rückzugs-, Vernetzungs- und In-

spirationsort, den nach Wohn- und Arbeitsort «dritten Ort erster Wahl für Wissensarbeiter» zu etablieren. Die drei- oder vierstündige Zugfahrt vom Unterland in ebendiesen Rückzugs- und Inspirationsort Engadin «senkt den Puls und ist damit schon Teil des Konzepts», so Jon Erni. Mit Gedanken an die Weggezogenen, die trotzdem mit dem Engadin verwurzelt geblieben sind und deshalb potenzielle Rückkehrer wären, ergänzte er: «Das Engadin hat überproportional viele kreative und innovative Köpfe hervorgebracht, denen, die das Tal verlassen haben, muss man jetzt zeigen, dass auch die neue Welt im Engadin stattfindet.»

### Der Mia-Engiadina-Viererbund

Der vor zwei Jahren gegründete Verein miaEngiadina Community vereint als Gemeinschaft Einheimische, Zweitheimische und Feriengäste und weist bereits mehr als 700 Mitglieder auf. Der Verein ist Teil eines Viererbundes mit der Vermarktungsplattform miaEngiadina Marketing SA, welche für den Verkauf von Internetangeboten sowie für den Betrieb der Mountain Hubs zuständig ist, der miaEngiadina Network SA, welche Planung, Bau, Betrieb und Instandhaltung des Glasfasernetzes verantwortet und der Fundaziun miaEngiadina, die mithilft, neue Ideen zu lancieren und die UN-Nachhaltigkeitsziele zu erfüllen.

Nach dem erfolgreich lancierten Mountain Hub mit Coworking Places in Scuol und seinen Ablegern in Ftan, Ardez und auf Motta Naluns im Scuoler

Skigebiet, steht mit dem InnHub La Punt Chamuesch ein eigentliches Kernprojekt in den Startlöchern. Auf personell und wirtschaftlich breit abgestützter Basis entstand über die letzten zwei Jahre das Projekt eines Innovationszentrums mit internationaler Ausstrahlung. Erst recht, seit der Londoner Stararchitekt und Engadin-Liebhaber Lord Norman Foster das La Punter Projekt ins Herz geschlossen hat und sich seither aktiv daran beteiligt. Aber auch die Bevölkerung der Plaiv-Gemeinde steht laut Jon Erni hinter dem Grossprojekt. 88 Prozent der Stimmberechtigten hatten im April 2019 an einer Gemeindeversammlung dem Bauvertragsvertrag zwischen der Gemeinde La Punt Chamuesch und der InnHub La Punt AG zugestimmt.

«Im Idealfall könnte bereits im Sommer mit dem Bau begonnen werden», sagte Erni vorsichtig optimistisch. Das Projekt schlägt inklusive zehn bewirtschafteter Zweitwohnungen mit Gesamtkosten von rund 52 Millionen Franken zu Buche. Für den eigentlichen InnHub bleibt ein Finanzierungsbedarf von rund 39 Millionen Franken. «Zwei Drittel davon werden als Eigenkapital eingebracht, und für den Rest haben wir die Zusagen für zwei Bankhypotheken.» Einmal gebaut, so werden sich die Polyclinic St. Moritz und auch der Schweizer Laufschuhhersteller On vor Ort niederlassen. Eine Physiotherapiepraxis und auch die Santasana St. Moritz AG, das Zentrum für ambulante Rehabilitation

und Prävention von Herz-Kreislauf-erkrankungen, hat Interesse am Standort bekundet. «Wir wollen hier neue Formen von Arbeitstourismus entstehen lassen und mit antizyklisch angesetzten Veranstaltungen leere Betten füllen.»

Im Anschluss an sein Referat beantwortete Jon Erni mit Ausdauer Fragen zu allen möglichen Bereichen, darunter zur Digitalisierung im Bildungsbereich, zur 5G- und Glasfasertechnologie oder zur Sicherheit von ausgelagerten digitalen Daten.

### Trends aufnehmen und positionieren

In all seinen Ausführungen war Ernis Antrieb zu spüren, die Digitalisierung im Engadin voranzutreiben, die digitale Anbindung der Region an den Rest der Welt zu fördern oder, wie er selbst sagte, «Brücken zu bauen, Abwanderung zu verhindern und Abgewanderten die Möglichkeit geben, ganz oder teilweise zurückzukommen.» Zum globalen Trend immer höherer Flexibilität im Arbeitsmarkt, sagte Erni abschliessend: «Der Anteil der sogenannten digitalen Nomaden wächst. Wir sind gut beraten, den Trend aufzunehmen und uns gut zu positionieren.»

Am Dienstag sagte Mia Engiadina den «TecDay Engiadina» vom 13. März ab. Mehr als 40 Experten von Universitäten, Fachhochschulen und Unternehmen hätten sich über Technik, Informatik und Naturwissenschaften austauschen wollen. Es wird geprüft, ob der Anlass der Bildungspartner von Mia Engiadina, dem Lyceum Alpinum Zuoz und der Academia Engiadina Samedan im Sommer nachgeholt werden kann. [www.miaengiadina.ch](http://www.miaengiadina.ch)

Anzeige

### Digitalisierung «Engadiner Post / Posta Ladina»

Gehen Sie auf [www.engadinerpost.ch/digitalisierung](http://www.engadinerpost.ch/digitalisierung)

Digitalisierte Ausgaben ab 1894

Suche nach Name oder Begriff

Suche nach Datum

Suche in einer bestimmten Zeitspanne

Ausgabe als PDF downloaden oder drucken

**Engadiner Post**  
POSTA LADINA